

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trug, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. November. Sr. Majestät der Kaiser hat dem hiesigen Comité für die Ueberschwemmten in der spanischen Provinz Murcia den Betrag von zehntausend Mark beizuhaltigen lassen.

Sr. Maj. Kanonenboot „Häne“, 4 Geschütze, Kommandant Kapit. v. v. Gledon, ist am 23. Oktober in Madeira eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach dem Kap Verde und Montevideo fortgesetzt.

Breslau, 8. November. Der Berliner Express ist heute Nachmittag bei dem Wagnerschen Gasthof eingetroffen, die Bahn ist gesperrt. Ein Verstoß an Menschenleben ist nicht zu befürchten.

Frankfurt a. M., 9. November. Zwischen Frankfurt und Mainz wurden gestern Abend 7 1/2 Uhr bei Wilschheim zwei Personen tödtlich ineinander. Drei Personen wurden getödtet, mehrere andere schwer verwundet.

Wien, 8. November. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von heute: Der russische Botschafter, Fürst Kobanoff, ist von Ibadia hierher zurückgekehrt. Der griechische Patriarch hat die Unabhängigkeitserklärung der serbischen Kirche anerkannt.

Wien, 9. November. Ein Artikel der „Montagsrevue“ erörtert die Notwendigkeit für alle bekommenen und wahrhaft konservativen Männer der Linken des Abgeordnetenhauses, für die Wehrvorlage zu stimmen, zu deren Annahme auch nach der Ansicht der Regierung eine Zweidrittel-Majorität erforderlich sei. Der Artikel führt sodann aus, daß eine Ablehnung der Wehrvorlage unweifelhaft die Berufung der Reichsrath zur Bildung einer neuen Regierung und zu föderalistischen Verfassungsexperimenten führen müßte.

Wien, 8. November. Der Wehrschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage über die Feststellung des Heeresstandes für 10 Jahre und über das nächstjährige Retentioncontingent angenommen.

Der Abg. Bagmann veröffentlicht eine motivirte Erklärung, in welcher er seine Ueberzeugung ausdrückt, daß der Finanzminister Szapary seine amtliche Stellung nicht benutzt habe, um sich persönliche Vortheile zu machen und daß derselbe das Amtsgeheimniß nicht verletzt habe. In der Adresse Szapary-Bagmann erklären die 4 Zugen der Wehrvorlage, daß dieselbe in Gemäßheit der Gesetze der Minderheit ihre Erledigung gefunden habe.

Petersburg, 8. November. Die „Agence Russe“ weist die Behauptung zurück, welche das Publikum an eine etwaige Demonstration der englischen Flotte geknüpft hätte. Sie sieht in den Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ einen unüberlegbaren Beweis für den friedlichen und besonnenen Charakter des deutsch-russischen Einvernehmens, in dessen Rahmen alle friedlich ge-

stimmten Mächte eintreten könnten, unter diesen aber stehende Rußland in erster Reihe. Alle Gerüchte über russische Truppenkonzentrationen an der deutschen Grenze seien lateinisch als unbegründet zu erklären.

Petersburg, 9. November. Eine allerhöchste Verordnung regelt die Anwendung der Waffen durch die Polizei und Gendarmen während der Erfüllung ihrer Amtspflicht und verfügt, daß der Gebrauch der Waffen beim Selbstschuß gegen Bewaffnete, bei einem Anfälle in der Vertheidigung Anderer, sowie bei einem Anfälle während der Verhaftung von Verbrechern und der Verfolgung entlaufener Arrestanten zulässig sei, dagegen könne von der Waffe bei einer Verletzung der Polizei und Gendarmen zur Wiederherstellung der Ordnung nur auf Anordnung der Polizeibehörde und zwar nach dreimaliger lauter Verwarnung der Thunmüthigen Gebrauch gemacht werden.

Brüssel, 9. November. Heute fand auf dem hiesigen Kirchhofe die feierliche Einweihung des Denkmals für die in den Jahren 1870 und 1871 in Belgien verstorbenen deutschen Krieger statt. Der Feiertag, bei welcher der Bürgermeister, der protestantische Prediger und Andere Reden hielten, wohnten der deutsche Gesandte, die Spitzen der Behörden, Mitglieder der deutschen Kolonie, sowie eine zahlreiche Menschenmenge bei.

Paris, 8. November. Der Verwaltungsrath der Banque europäenne theilt mit, daß Philippart dem Verwaltungsrathe nicht mehr angehöre und durch Alfred Blancard ersetzt worden sei. Es soll demnächst eine Versammlung der Aktionäre der Bank nach Brüssel einberufen werden.

Der „Messager de Paris“ schreibt, die Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrath der Banque europäenne und einem Bankiers-Syndikat hätten zu einem befriedigenden Ergebnis geführt, die Liquidation der noch bestehenden Geschäfte scheine nunmehr gesichert.

Der „Echo“ bestätigt, daß die Banque europäenne beschlossen habe, die Schulden Philippart's zu bezahlen und glaubt zu wissen, daß der Bank nach Bezahlung der Schulden ein Attentat verübt werden werde, welches ihr vollkommen gelatte, ihre Operationen fortzusetzen.

Paris, 9. November. Bei den heutigen Neuwahlen zum Senat wurden im Departement Garente der Marschall Canrobert mit 314 von 499 Stimmen und im Departement Hautes-Alpes Guiffrey (Republikaner) mit 140 von 241 Stimmen gewählt.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Municipalraths erklärte der Gemeindevorstand, daß nach vor dem 1. Oktober künftigen Jahres sämtliche kongreganistische Schulen in Lateinschulen umgewandelt sein würden.

New-York, 9. November. Vier eingegangene Nach-

richten aus Samoa vom 21. September c. melden, daß es zwischen den Streitkräften Malietoa's und denen der früheren Regierung zu einem Zusammenstoß gekommen sei, bei welchem der erstere den Sieg davon getragen hätte. Malietoa habe im Auftrage Englands einen Vertrag mit Gordon abgeschlossen, dessen Hauptpunkt die Errichtung einer englischen Konsulation und Flottenbasen in einer anderen Gegend, als der von der amerikanischen Regierung eingeplanten war. — Zwischen Gordon, dem Kapitän Chandler, dem Befehlshaber des amerikanischen Kriegsschiffes „Hakawana“ und dem deutschen Konsul Weber ist eine Vereinbarung getroffen worden zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Apia; hiernach würde für die Municipal-Bewaltung eine Regierungsbehörde eingesetzt werden, die aus den in Apia anwesenden fremden Konsuln und Präsidenten bestehen soll, deren Regierungen Verträge mit Samoa haben. Die Kontrahenten erkennen Malietoa an und haben ihre amtlichen Beziehungen mit dessen Regierung aufgenommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause.

In der heutigen (6.) Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Kommissionen zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes, betreffend das Verfahren in Auseinanderlegungs-Angelegenheiten und des Entwurfs eines Feld- und Forstpolizeigesetzes gewählt seien und sich konstituirten haben, wie folgt: 1) Abg. Dr. Schellwig (Vors.), Schröder (Stellv.) Schmidt (Sangerhausen), Frhr. v. Dudenbrock-Petersdorff (Schriftführer); 2) Abg. Graf Marquis (Vorsitzender), Jacobs (Stellvertreter), Bogdt, Böhly (Schriftführer). Ferner theilte der Präsident mit, daß an Vorlagen eingegangen sind die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des revidirten Statuts der Alsensteiner Kreisorganisation, und betreffend die Anlage eines zweiten Geleises auf der Wölfe- und Saarbahn.

Darauf wurde die erste Beratung der Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung des Staatsausgaben-Etats für das Jahr vom 1. April 1880/81, betreffend die Ergänzung der Einnahmen in dem Staatsausgaben-Etat für das Jahr vom 1. April 1880/81 und betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen, fortgesetzt. Zunächst ergriff der Staatsminister Maybach das Wort. Der Abg. Richter habe die Miethse für die Lokalitäten des Ministeriums für Handel und Gewerbe beantragt. Derselbe sei nöthig geworden, durch die Uebertragung dieses Postens an den Präsidenten des Reichsanwalter-Amtes. Dafür sei aber auch wieder ein gleicher Miethvertrag für die hiesigen Lokalitäten in Einnahme gestellt worden. Die an das Verstaatlichungsprojekt verchiedener Bahnen sich knüpfenden Vermögensverhältnisse befrage er, dieselben seien aber nicht zu verhindern

gehindert hätte, wie ganz anders hätte sich sein Leben gestaltet, wie reich gewesen, wie sorglos wäre es geworden!

Lady Carles Augen füllten sich bei diesen Betrachtungen mit Thränen. Sie trat zu ihm heran und legte ihm sanft die Hand auf die Schulter.

„Ich will Alles aufbieten“, sagte sie freundlich, „um es Dir in Deinem Hause, auch wenn unsere Köpfe eingekerkert sind, angenehm zu machen. Wollte Gott, daß sich Alles zu Deinem Glück gütlicher gestaltet hätte.“

„Still, Mutter!“ sagte er sanft, „Worte nützen nichts mehr dazu, ich muß ernten, was ich säete, aus Ungehorsam und Verrath kann niemals Glück erwachsen. Ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß jede böse That sich selber bestraft. Beflage Du mich nicht, es macht mich unnütz weich. Ich werde mein Schicksal geduldig tragen.“

Lady Helene freute sich sehr, Konel wiederzusehen, denn sie hatte immer viel Wohlgefallen für ihn gehabt und fand nun großes Wohlgefallen an seiner hübschen, männlichen Erscheinung. Er blieb, selbst ablennd von der Schönheit der beiden Schwwestern, sprachlos vor ihnen stehen, aber die beiden anmuthigen Erscheinungen lächelten ihm freundlich zu und kleine, weiße Hände wurden ihm zur verabschiedlichen Begrüßung herzlich entgegengehalten.

„Mein Glück macht mich ganz verwirrt“, sagte er endlich, „Sebermann in ganz London wird mich beneiden, ich werde von nun an nicht mehr Konel Deere, sondern der Better der „Demoielles Carle“ heißen. Denken sie sich die unaussprechliche Freude, in einen solchen Familienkreis aufgenommen zu werden, wenn man, wie ich, gar keine Geschwister hat.“

„Und obenein, wenn man darin so von Herzen willkommen geheißen wird!“ warf Beatrice ein.

Konel verbeugte sich tief. Auerst gab er dem schönen, strahlenden Mädchen den Vorzug vor ihrer sanften, anmuthigen Schwester. Ihr offenes, munteres Gelaubder seufzte ihn ungemein. Er fand den Verkehr mit ihr so angenehm und erquickend im Vergleich zu allen anderen jungen Mädchen seiner Bekanntschaft, die wie aus einer Form gegossen erschienen, während sie stets ganz originell in ihren Anschauungen und Ansprüchen war. Graf Artke

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

Lord Carle dachte auf dem Heimwege zum ersten Male seit vielen Jahren mit milderen, sanfteren Gefühlen an Dora. Sie muß sehr — was, was in aller Welt dachte Konel von ihr. War es möglich, daß man aus seiner Trennung von Dora allgemein, wie sein junger Verwandter es eben zu thun schien, schloß, daß Dora schuldig sei — vielleicht sogar ein Verbrechen begangen habe? Und doch hatte sie nie im Leben einem Andern als ihm, auch nur einen Gedanken ihres Herzens geweiht, ja selbst ihr Unrecht, die einzige That, um herzutreten er sie verziehen hatte, war nur der zu übergebenen Liebe zu ihm entsprungen.

Die arme Dora! Wie mit einem Zauberstrich tauchte ihr hübsches, verlegenes Gesicht mit den sanften, schüchternen Augen und den rosigen Lippen wieder vor ihm auf, und er erinnerte sich ihrer treuen, kindlichen Liebe, ihrer innigen Verehrung für ihn. Wenn ihr Zerwürfniß irgend einen anderen Grund gehabt hätte, wenn sie irgend ein anderes Unrecht, als gerade das, wodurch sie ihn so tief vor Valentine Charakteris bedürfte, begangen hätte, so wäre er bestimmt in dieser Stunde zu Vergebung bereit gewesen. Konalds Herz schmerzte sich aber sofort wieder zusammen, als er der abscheulichen Scene im Garten zu Florenz gedachte.

„Nein“, sagte er sich, „ich kann ihr nicht vergeben. Die Wenigsten sollen Dora ochen und ehren und Reiner soll sie falsch beurtheilen, aber aus meinem Hause und Herzen muß sie verbannt bleiben.“

„An der Todesstunde“, sagte er leise vor sich hin, „will ich ihr vergeben.“

XXIV.

Lady Carle fand, daß ihr Sohn an diesem Tage trüber und düsterer ausseh, als es seit langer Zeit der Fall gewesen war, aber ihr fehlte jeder Schlußel zu dem, was in ihm vorging. Sie achtete nicht, daß ihn der Gedanke an den hübschen zitterlichen Jüngling, der sein Erbe werden mußte,

verfolgte, sie wußte nicht, wie tief es ihm schmerzte, daß er keinen Sohn hatte, wie stolz und glücklich er gewesen wäre, wenn er einen Sohn wie Konel gehabt hätte. Sein ganzes Glück waren seine beiden Töchter und doch mußte er sich sagen, daß sie in nicht allzu ferner Zeit Carlescourt mit einer anderen neuen Heirat verlassen würden.

Das alte, ehrwürdige Schloß, ja die ganze Herrschaft mußte in fremde Hände übergehen, wenn Konel nicht eine seiner heißgeliebten Töchter heirathete.

Als er Lady Helene mittheilte, daß er Konel Deere begegnet sei und daß dieser mit ihnen sprechen werde, begriff die sorgsame Mutter einermassen, was ihr bewegte.

„Ich hatte immer die stille Hoffnung, daß er Beatrice gefallen würde“, sagte Lady Carle, „aber daran ist nun nicht mehr zu denken. Graf Artke ist ihm in ihrem Herzen zuvorgekommen. Hoffentlich wird er sich nun nicht etwa in sie verlieben, denn daraus könnte nur eine bittere Enttäuschung für ihn entspringen.“

„Vielleicht wendet erilly seine Neigung zu“, bemerkte Lord Carle.

„Wir wollen es wünschen“, erwiderte Lady Helene, „die sanfte Lilly scheint mir oft zu rein und gut für die mangelvolle Welt.“

„Wenn die beiden Kinder heirathen“, bemerkte Konald sehr traurig, „ach, dann werden wir uns sehr, sehr traurig fühlen, Mutter.“

„Ja, sicherlich“, erwiderte sie, „sehr vereinsamt“, und die Worte fielen ihr schwer auf das Herz. Sie betrachtete das limmervolle, schwermüthige Antlitz ihres Sohnes. War für ihn denn wirklich jede Lebenshoffnung verloren? Stand er nicht gerade in dem Alter, wo andere Männer im Sonnenschein des Glückes schwebten, wo ein liebendes Weib die Zierde ihres Hauses ist, sie trüßet und erheitert, die Lebensläute mit ihm trägt und ihr Leben mit heiterer Liebe krönt? Wie einsam stand er dagegen inmitten seines Reichthums und aller Glückerthaten! Konnte ein Augenblick des Ungehorsams wirklich so schwere Folgen nach sich ziehen? Ach, wenn Konald in seiner Jugend der Stimme der Vernunft und Weisheit, wohlgeleiteten Rathschlägen Gehör geschenkt hätte, wenn er Dora aufgegeben und Valentine Charakteris

gewesen, nachdem die Absichten der Regierung bekannt geworden seien. Man habe dann stets argumentirt aus der schlechten Rentabilität der Staatsbahnen, indem man das durchgängige Anlagekapital samt den Baujinsen der Berechnung zu Grunde gelegt habe. Davon müsse man aber abziehen 12 185 000 M., die für Stromregulirungen bei Abzügen von Eisenbahnbauten verwendet seien, ferner 107 895 000 M., welche verwendet worden seien aus den Erträgen der Amortisationen, ferner 102 627 000 M., welche für Reparaturen verwendet seien, die sonst aus Anleihen gedeckt zu werden pflegten, endlich 255 480 000 M., die für Reparaturen und Wiltürsäenarbeiten, von denen man von vornherein keine Rentabilität erwartete, angelegt worden seien. Somit bleibe ein Anlagekapital von 1 Milliarde 132 000 M., welches sich mit 5 1/2 Prozent verzinsle. Die englische Idee der Privatbahnen passe für Preußen nicht, wo die Rentabilität nicht allein der Zweck der Eisenbahnen sei, sondern in erster Linie das Wohl und die Verteidigung des Landes und erst in zweiter die Rentabilität. Von demselben Gesichtspunkte gehe seine Tarifpolitik aus, er sehe das Bedürfnis der Eisenbahnen dem Interesse des Landes, wenn sie solidität, fänden. Einen so weiten Gesichtspunkt könne eine lokal beschränkte Privatbahnenverwaltung nicht einnehmen. Es handle sich also darum, die Eisenbahnen zum Besten des Landes aus den Händen der Spekulation zu reissen, und darin werde das Haus und das Land ihn unterstützen.

Der Abg. v. n. Seyden bemerkte, daß man seine Partei mit den Versprechungen der Provinzial-Korrespondenz nicht identifiziren könne. Wenn aber der Abg. Richter der konservativen Partei den Bankrott in Aussicht stelle, so müsse er dieser Behauptung entgegenstellen, daß nach seinen Erfahrungen das Volk es satt sei, sich von einzelnen Theoretikern geistlich vorkommen zu lassen. Das Defizit in diesem Etat habe ihn nicht angehen berührt, es habe seinen Grund darin, daß man das Defizit nicht rechtzeitig habe erkennen wollen. Jetzt müsse man versuchen, es zum Theil durch die von der Reichsregierung geforderte Vorkostensteuer zu beseitigen. Die Verfügungen der Liberalen über das Billigerwerden der Zulage seien nicht ein getroffen, die Lage der Landwirtschaft sei noch ganz trübselig. Dennoch sei die Lage des Gesamtstaats nicht befremdend. Obwohl er die Erklärungen der Krone, auf denen der Gegenstand, betreffend die Verwendung des preussischen Antheils an den Reichsteuern basire, bedauere, so sei doch seine Partei gewillt, dieselben voll und ohne Vorbehalt zur Ausführung bringen zu lassen. Das könne aber nur in Verbindung mit einer eingehenden Steuerreform geschehen.

Der Abg. Freiherr von Huene bestritt dem Abg. Richter das Recht, den oberpreussischen Abgeordneten wegen der in ihren Wahlkreisen eingetretenen Kartoffelmisere einen Vorwurf über ihre Abstimmung bei der Frage der Getreidezölle im Reichstage zu machen. Die jetzige misliche Finanzlage sei verursacht durch die liberale Wirtschaft, welche stets wachsende Ausgaben beschlossen habe, während die Einnahmen sich stets verringert hätten. Man dürfe zur Beseitigung dieser Mißstände nicht in erster Linie Vermehrung der Steuern, sondern man müsse Eparirnisse, namentlich bei den Bauten, ins Auge fassen. Die Fragen, welche durch die Vorlage, betreffend die Verwendung des preussischen Antheils an den Reichsteuern, angeregt würden, seien zu erster staatsrechtlicher Natur, daß seine Partei eine ernste Erwägung derselben eintreten lassen werde. Die vom Finanz-Minister angeführte Vorkostensteuer und Reform der Stempelsteuer erregte er im Prinzip. Er mit seine Partei würden mit Eifer darauf bestehen, daß alle irgendwie überflüssigen Ausgaben aus dem Etat gestrichen würden.

Der Abgeordnete Miquel nahm zunächst Gelegenheit, unter Berufung auf die bekannten Bestimmungen und Be-

schlüsse des Hauses in den vergangenen Jahren, die Ansichten des Herrn v. Hüne über liberale Finanzwirtschaft und von der Unschuld des Centrums an allen gemachten Ausgaben zu widerlegen. Die Erhöhung der Beamten-, namentlich der Lehrgelälter, sei notwendig gewesen und die Verantwortung dafür nehme die liberale Partei mit Stolz auf sich. In dem konstitutionellen Gegenstand, betreffend die Verwendung der Reichsfinanzmittel, erkannte der Führer der Nationalliberalen das lokale Vertrauen der Regierung, Steuererlasse herbeizuführen, wenn an, allein er vermisse in der Vorlage die Inanspruchnahme von Ueberflüssen, welche aus einer etwaigen Verminderung der Materialumlagen entstehen können und deren Verwendung zu Steuererlassen, da lediglich die aus einer Vermehrung der Reichseinnahmen resultirenden Ueberflüsse im Gegenstand berücksichtigt seien. Die Regierung setze sich selber im Rechte, indem sie die Steuererlasse obligatorisch mache, während bei Annahme des Prinzips der Disziplin die Frage, ob ein Erlaß einzutreten habe, offen bleibe, also auch eine andere Verwendung des event. Ueberflusses stattfinden könne. Er sei übrigens im Prinzip kein großer Freund der Abschaffung der Klassensteuer, weil mehr sei den unteren Volksklassen gebührt, v. B. mit Gewährung des freien Elementarunterrichts und namentlich mit der Ueberwegung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen. Hiernach dränge die ganze Tenenz der Kommunalbesteuerung, daß die Mittelstellen zu Gunsten der Unbemittelten stärker zu den Ausgaben herangezogen würden.

Der Abg. Birchow, der hierauf das Wort erhielt, ging auf die sachliche Seite der Vorlagen nicht ein, knüpfte daran vielmehr eine Reihe prinzipieller Betrachtungen über unsere konstitutionellen Zustände.

Finanzminister Ritter versprach, den Miquel'schen Wünschen entgegenzukommen, daß die Regierung in lokaler Weise nach den im vorigen Jahre gemachten Versprechungen die Verwendung der Ueberflüsse vom Reiche mit der Volksvertretung vereinbaren werde.

Den Beschluß machte Herr Windthorst, der in sehr scharfer Weise Birchow's Auslassungen bekämpfte und die Fortschrittspartei überhaupt wegen ihrer Stellung im Kampfe hart angriff.

Damit endete die Generaldebatte. Fast das ganze Budget ward an die Kommission verwiesen und auf nächsten Dienstag die Eisenbahndebatte anberaumt.

Der 11. 8. November.
Wie gerichtlich besaupt wird, sind in der Armee in nächster Zeit größere Veränderungen zu erwarten, die auch die Straßburger Garnison zum Theil mit berühren. Zunächst hat der kommandirende General des 5. Korps, General v. Kirchbach, seinen Abschied eingereicht, General v. Gochen, der kommandirende General des 8. Korps soll dasselbe im Dezember beabsichtigen. General v. Pape, Kommandeur der 1. Garde-Division, würde dann ein Armeekorps bekommen, seine Division Generalleutnant v. Tiele aus Frankfurt a. M. An dessen Stelle würde General v. Jemnitz, Kommandeur der 31. Division in Straßburg treten und diesen würde General v. Bogatzky, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements ersetzen. Das letztere wird voraussichtlich durch den General v. Berdy de Bernois, nach anderen durch General v. Caprioli, befest werden, während für den General-Inspektur-Hofen der Artillerie der Prinz v. Hohenlohe in Aussicht genommen ist. Diese Nachrichten beruhen, wie gesagt, vorläufig noch auf Gerüchten, die jedoch sehr viel Wahrscheinlichkeit haben.

Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß was auch dazugehen gelang werden mag, in der Welfenraße eine Wohnung sich vorbereitet. Es steht einmal fest, daß

von den Verwandten des Herzogs von Cumberland in England, Dänemark und Rußland seit den letzten Wochen die lebhaftesten Bemühungen gemacht werden, den Herzog dahin zu bestimmen, daß er seinen Frieden mit Preußen mache. Mit welchem Erfolge dies geschehen, läßt sich nicht sagen, da bis zur Stunde irgend welche positive Vorklässe hierher noch nicht gemacht sind; dagegen ist man bemüht, zu erkunden, wie hier die Stimmung in Bezug auf diese Verhältnisse ist. Wenn es sich bemächtigen sollte, daß ein Heirat des Großherzogs von Hessen mit einer hannoverschen Prinzessin geplant ist, so würde eine solche Eventualität doch wohl auch gegenüber den obwaltenden Verhältnissen einen Ausweg zwischen der preussischen Herrscherfamilie und den hannoverschen des Erbprinzen von Hannover bis zu einem gewissen Grade zur Beseitigung haben.

Von allgemeinem Interesse sind die Motive zu den Eisenbahnvorlagen, welche sich auf die Tariffrage beziehen. Hierüber belagen die Motive u. A.:

„Es ist die Aufgabe des Staates, dafür zu sorgen, daß die Benutzung der Eisenbahnen gegen bestimmte und angemessene Vergütung allen Transportinteressen gesichert wird. Zunächst hat daher der Staat das eminenteste Interesse an einer angemessenen Begrenzung der Höhe der Eisenbahntarife.“

Für eine gedeihliche Entwicklung und Gestaltung des Eisenbahnwesens ist es daher unbedingt erforderlich, daß dem Staate die Entwicklung auf die allmähliche dem wirtschaftlichen Bedürfnis des Landes entsprechende Reduktion der Preise gesichert wird; eine zwangsweise Herabsetzung der Transportpreise bietet für die gezielte Regelung in der That kaum zu überwindende Schwierigkeiten.

Ebenso wie die Ermäßigung der Tarife, ist aber auch die Stetigkeit und Gleichmäßigkeit derselben eine notwendige Voraussetzung der gedeihlichen Entwicklung und Gestaltung des Verkehrs. Es erwächst daher dem Staate die Aufgabe, die Bestimmung der Ausnahmestrafen seiner Aufsicht und Kontrolle zu unterwerfen, nur diejenigen zuzulassen, welche im Interesse der Entwicklung des Verkehrs und der wirtschaftlichen Kraft des Landes erwünscht erscheinen, diejenigen auszuschließen, welche lediglich die Gleichmäßigkeit der Tarifstellung durchbrechen oder den seiner Förderung anvertrauten Interessen des wirtschaftlichen Verkehrs nachtheilig sind.

Es wird der Gehalte ventillirt, ob es überhaupt auf die Dauer genügen werde, die Zulassung von Ausnahmestrafen von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig zu machen, oder ob es geboten erscheint, anstatt einer dem Verkehrsbedürfnis der einzelnen Landestheile und Produktionszweige anzupassen, in zahlreichen Ausnahmestrafen, in einer ungenügenden und buntmüthigen Mischung der Bedingungen und der Sätze der Fracht-Ermäßigungen zum Ausdruck gelangenden Tarifstellung eine feste und gleichmäßige Grundlage für das Tarifwesen der Eisenbahnen zu schaffen und geistlich festzustellen.

Eine erhöhte Bedeutung für das öffentliche Interesse gewinnt die Tariffrage in Verbindung mit der inländischen Zollpolitik. Der Staat hat die Pflicht, in der weiteren Entwicklung und Gestaltung des Verkehrslebens Alles fern zu halten, wodurch die Wüthensucht des Inlandes, gegenüber dem Auslande zurückgeblieben und gebremst wird; die Begünstigung der ausländischen Produktion durch die Differential-Auslandstarife steht in keinem innern Zusammenhang mit der Förderung der Produkte aus dem Auslande; es muß verhindert werden, daß nicht das Inland einer existirenden Ueberproduktion ausgesetzt werde. Repressivmaßregeln gegen eine solche Tarifstellung sind lediglich die Konsequenzen eines gefunden und berechtigten staatlichen Goßismus. Bezüglich der Transportpreise wird die Benutzung

erschien zum Diner und da gegründete Lionel Dacre sofort das Geheimniß, welches sie sich selbst immer noch nicht zu getheilt hatte. Nun, an diesem Tische will ich wenigstens nicht schweigen, sagte er sich, während er seine Beobachtungen machte. Wenn Beatrice Carlis mit mir spreche, so steht sie mich umfassen an und lächelt mir freundlich zu, spricht Graf Axtle aber an und lächelt sich halb ab und schließt schäferlich die schönen Augen nieder. Unbedingt gehört ihm ihr ganzes Herz. Allmählich fing aber Willy begeistert, anmuthige Erscheinung mächtig auf ihn zu wirken an. Die beiden Schwestern waren so unendlich verschieden von einander. Beatrice eroberte, um mit des Ausdrucks zu bedienen, stets im Sturm, jeder fühlte sich von ihrer hervorragenden Schönheit und ihrem königlichen Anstande gehoben und gefesselt. Mit Willy war es ganz etwas Anderes. Sie wurde von ihrer strahlenden Schwester zuerst völlig ausgefodert und ihre zarte, liebende Erscheinung kam erst ganz allmählich zur Geltung. Das anmuthige Antlitz, die gebantenwolle Stirn, die tiefen, träumerischen Augen, das goldene, wellige Haar, der seltene Ausdruck der sanften Züge entsalteten ihren Zauber erst nach und nach. Viele, die Willy erst ganz übersehen und sich zuerst nur ihrer blendenden Schwester widmeten, fanden schließlich, daß sie die schönere von beiden sei.

An diesem Abende fanden die beiden Schwestern gerade neben einander, während Graf Axtle und Lionel Dacre sich mit ihnen unterhielten. Beatrice hatte eben gesagt und die Luft schien noch von dem leidenschaftlichen Klang ihrer melodischen Stimme erfüllt.

„Sie singen wahrhaftig wie eine Sirene,“ sagte Mr. Dacre, der sich als Bewunderer berechtigt glaubte, ihr ein so altdmüthiges Kompliment machen zu dürfen.

„Das nicht,“ erwiderte Beatrice, „wenn ich auch zugeben will, daß ich gut singe. Meine Seele ist voll Musik und meine Lippen fließen unwillkürlich davon über, deshalb bin ich aber immer noch keine Sirene, Mr. Dacre. Wer hätte je von einer Sirene mit dunklem Haar und schwarzen Augenbrauen gehört?“

„Ach möchte eher behaupten, daß Sie wie eine Zau-

berin singen,“ warf Graf Axtle ein und hoffte glücklicher in seinem Erfolge zu sein.

„Dann würden Sie etwas ebenso Unrichtiges behaupten, Herr Graf,“ erwiderte sie, aber ohne das Lächeln, mit dem sie die Antwort für Lionel begleitet hatte. „Wenn ich eine Zauberin wäre,“ fuhr sie fort, „so bedürfte es nur einer Handbewegung, und diese Waise mit Blumen würde hier zu mir herkommen, ich muß inessen zu ihr hingehen. Wer mag die Blumen darin geordnet haben? Sie beschäftigen meine Gedanken schon seit einer halben Stunde.“

„Sie schritt durch das Zimmer und nahm eine köstliche Waise mit Blumen von einem kleinen Tischchen.“

„Sehen Sie nur,“ sagte sie zu Lionel gewandt, „nichts als weiße Ericas, weiße Rosen, weiße Lilien und dazwischen nur diese grauen Blümlen! Dieses Arrangement ist doch so wirkungslos als möglich. Beobachten Sie nur einmal den Unterschied, den eine einzige Granatblüte oder eine schöne, scharlachrothe Verbene gleich in dem ganzen Arrangement macht.“

„Sie lieben so unscheinbare Harmonie nicht,“ sagte Lionel lächelnd und stammte im Stillen über die schlagende Charakteristik des kleinen Ereignisses.

„Nein,“ erwiderte sie. „Ich liebe grelle Kontraste. Mein Leben war lange Zeit hindurch ein graues Gemebe, und wie sehnte ich mich danach, daß ein einziger dunkelrother Faden sich hindurchschlängeln möchte.“

„Und der Wunsch ist Ihnen erfüllt,“ sagte Mr. Dacre ruhig.

„Ja, endlich,“ sagte sie, ihm das schöne Antlitz zwendend, „jetzt ist er mir hoffentlich für alle Zeit erfüllt.“

Graf Axtle lauschte begierig jedem ihrer Worte und machte im Stillen die Betrachtung, ob wohl die Liebe der scharlachrothe Faden sei, der sich jetzt durch das graue Gemebe ihres Lebens zöge. Dann senkte er tief, als er sich wiederum die Unmöglichkeit seines Beghehrens ansah. Wie konnte dieses schöne Mädchen ihn je lieben. Beatrice vernahm den Seufzer, und wendete sich nach ihm.

„Theilen Sie mir meinen Geschmack, Graf Axtle?“ fragte sie. „Lieben Sie nicht auch die grellsten Kontraste?“

„Ach?“ fiel Graf Axtle ein. „Ach theile stets Ihren Geschmack, Miß Carlis.“

„Sie sind die Beherrscherin aller meiner Gefühle,“ flüsterte Lionel Beatrice zu.

Mr. Dacre dachte an diesem Abend auf seinem Heimwege tief und ernstlich über seine beiden jungen Cousins nach. Welch ein Geheimniß umgab sie? Er fragte sich immer wieder, wach dieser Geist in diesem freundlichen Haufe umging. Wo war dort Carles Gemahlin, die eigentlich an seiner Tafel die Honneurs machen mußte, und wo war die Mutter ihrer Kinder? Warum war ihr Platz leer? Warum lagerten so tiefe Schatten auf dem Antlitz ihres Vaters?

„Willy Carlis ist das lieblichste und anmuthigste Geschöpf, das ich kenne,“ sagte er sich wiederholentlich. „Ich fühle, daß die sanften, offenen Augen für mich sehr gefährlich sind, aber wenn irgend ein Mädchen an der Familie haftet, wenn die Mutter gefehlt hat, so will ich der Gefahr bei Zeiten entfliehen. Ich glaube entschieden an die Forderung unserer Tugenden und unserer Taster und darum muß ich, ehe ich mich in Willy verliebe, die Geschäfte ihrer Mutter kennen.“

Das dachte er und beabsichtigte entschieden, es auszuführen, aber wie sollte er in das Geheimniß eindringen? Die Mädchen sprachen zuweilen, aber mit der größten Hochachtung, von ihrer Mutter. Lady Helena erwiderte ihrer nur dann und wann, und Lord Carles Epitheta nannten ihren Namen niemals und Lionel Dacre sah seinen Weg offen, auf dem er in den Besitz dieses Familiengeheimnisses gelangen konnte. Ueber Doras Zufallsbegegnung herfuhr kein Geheimniß. Es wurde ihm einmal als bevorzogene Person gestattet, das Zimmer zu betreten, in welchem die Damen des Hauses meistens ihre Vormittags-Gespräche pflegten, es war ein heiliges, freundliches Gemach, das aber nie von Fremden betreten wurde. Dort lag er an der Wand ein reizendes Bild hängen, das eine schöne Landschaft, ein reizend inmitten üppiger grüner Wiesen gelegenes Haus darstellte und Willy erzählte ihm lächelnd, während er es betrachtete, daß dieses die „Ulmen“ bei Antsford seien, wo die Mama lebte. (Fortf. folgt.)

des Betriebes jedem Interessenten unter gleichen Bedingungen gestattet sein, die Bezeichnung eines Interessenten vor dem andern würde mit dem Grundprinzip eines geordneten Staatslebens unvereinbar sein. Die Gewährung verbodener Transportvergünstigungen in den verschiedensten Formen an einzelne Personen, vor Allem das Befreiungswesen erscheint als der verderblichste Mißbrauch des Eisenbahnunternehmens verkehrten Rechtes und führt dahin, die Verwaltung der Eisenbahnen in immer höherem Maße den Sonderinteressen einzelner mächtiger Koterien unterworfen. Diefem Umweil muß der Staat entgegen treten. So bedeutungsvoll diese Aufgabe ist, so schwierig ist ihre praktische Lösung.

5. Klasse 96. Königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Dyne Gewähr.)
Leipzig, 8. November 1879.

4 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 47990 73084 75359 86663.
30 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 1908 5775 5826 11681 21232 21961 22591 29883 31181 35903 37575 44298 51206 54967 60174 60912 62466 63668 64057 64503 65746 66586 75519 76632 77599 78322 88109 91080 93255 93915.

49 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 3333 7152 8512 8721 11073 13038 18934 24379 28055 30358 30581 30625 31090 31173 32521 33355 40086 41014 42701 43129 47395 47683 47862 62317 63143 63833 65298 66510 67820 72408 72877 73130 73140 74627 77736 78747 79123 81721 83511 83939 85339 85808 87276 88396 91200 93249 95278 95812 96708.

48 Gewinne à 500 M. auf Nr. 105 505 3629 5285 16687 16892 17918 19429 20565 21463 22209 24745 28783 29843 29929 30716 31458 32343 35392 45599 46557 46292 46455 47479 48341 52560 53227 53477 53677 55406 63563 71565 74297 74776 77376 78363 79147 81209 81431 82235 84698 86380 86593 87411 91166 96160 99467 99722.

121 Gewinne à 300 M. auf Nr. 2023 4192 4316 5447 6028 6166 6725 8322 11006 11273 11491 11604 11860 12574 13277 13449 13908 14058 14803 15310 17619 17651 18351 19754 19975 20466 21441 21868 22004 22390 23145 23503 23821 26294 26795 28270 29121 31096 31370 31419 32131 32471 33096 34200 34404 34479 34956 35172 35847 36316 36332 36350 37841 38415 40154 41209 41690 41964 42955 43064 43323 43784 45499 45565 47794 47817 48237 48742 51563 52067 53129 53606 54329 54352 55533 58335 58519 60493 60699 61502 62023 63407 65018 67191 69630 70528 71180 74425 75115 75653 75843 76172 77233 79329 79791 80328 80731 81435 81494 81663 82279 83865 84315 85585 85665 85741 85806 86424 86508 89526 90435 91112 91248 92414 92524 93767 94447 96202 96307 99384 99482.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem Rechtsamtmann und Notar Herrn Schlicke mann den Charakter als Justizrath verliehen.

— Der Handelskammer ist das nachstehende Rescript der königlichen Regierung zu Merseburg zugegangen: Merseburg, den 29. October 1879.

Die Herzoglich Anhaltische Regierung hat uns unterm 25. d. Mts. Mitteilung zugehen lassen, wonach der Kaufab an der Saale auf Anhaltischem Gebiete vorläufig zur Benutzung für Zugvieh freigegeben ist.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern. 89. v. Bötticher.

An die Handelskammer zu Halle a/S.

— (O. L.) Am 7. Nov. (Freitag) Abends 7/8 Uhr ward eine Sternschnuppe seltener Art beobachtet. Sie fuhr den Himmel hell erleuchtend, wie eine große Komete aus dem Norden, vom Abendrot noch erhelltem Himmel heraus, bog sich im weiten Bogen westlich abwärts und zog ihrem hellen Kerne einen feuerföhrenden Schweif nach sich. Es war klar zu erkennen, wie vom Kerne die Feuerföhren sich lösten und hirschend nachzogen. Der Anblick war ein fesselnder, der von allen Personen, die in dieser Zeit sich im Freien befanden haben, mit Staunen bemerkt und beobachtet worden ist. Zwischen der Cassiopeja und dem großen Bären trat das Phänomen heraus und nahm seinen Weg dem großen

Bären entgegen. Ungefähr 2 Minuten währte die Erscheinung, dann zerfiel der Stern und damit verschwand die Sternschnuppe. In derselben Zeit sind andere Sternschnuppen nicht bemerkt worden. Es ist bekannt, daß vom 11. bis 14. November die meisten Sternschnuppen beobachtet werden; diese Erscheinung ist damit in Verbindung zu bringen.

Civilstand. Meldung vom 7. November.

Aufgeboren: Der Kaufmann A. Werner, Niemeperstraße 15 und S. Leutschien, Berggasse 3. — Der Handarbeiter F. Hoch und C. v. dem. Sebade, Schützengasse 1a. — Der Kaufmann B. A. H. v. Loesch, Halle und A. Mübner, Duedlinburg.

Geboren: Dem Administrator R. Menzel eine T., Sophtenstr. 28. — Dem Tischlermeister W. Schaaf eine T., H. Sandberg 18. — Dem Schlosser A. Meyer eine T., Derglaucha 10. — Dem Maler A. Stein eine T., große Wallstraße 18. — Dem Handarbeiter A. Schramm ein S., Saalberg 2. — Dem Buchdrucker H. Schmidt eine T., Mauergasse 9.

Gestorben: Des Schlosser H. Eichert T. Anna, 3. 3. 11 M. 18 T. Gehirnentzündung, Pfännerhöhe 5c. — Des Handarbeiters A. Schmidt T. Vertha, 2. 3. 1 M. 25 T. Diphtheritis, Mähg. 2. — Der Steinleger Carl Hesse, 60. 3. 5 M. 24 T. Lungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Handarbeiters F. Weyl T. Helene, 24 T. Krämpfe, Allengasse 1. — Paul Appert, 7. 3. 6 M. 3 T. Diphtheritis, Derglaucha 32. — Des Schlosser G. Kirsten T. Vertha, 1. 3. 4 M. 12 T. Malaria, IV. Vereinsstr. 6. — Des Handarb. W. Krause T. Amalie, 12. 3. 1 M. 8 T. Herzparalyse, Klinik. — Der Hausfisch August Hermann 30. 3. 5 M. 9 T. Tuberculose, Klinik.

Meldung vom 8. November.

Aufgeboren: Der Maschinenwärter W. H. Prellwitz und F. v. dem. Franz geb. Schmidt, Granschlag. — Der Tischler C. Jungblut, Leipzigerstraße 24, und B. Sönger, Saalberg 19. — Der Poliermeister F. G. W. Niemann und W. F. Erfurt, Aiglerleben.

Geschiedliche: Der Schmid T. Schumann u. F. Scherf, Wöllbergweg 30. — Der Schneider A. Kifin und M. Benjehel, Rathhausgasse 18. — Der Maschinen-schlosser R. Leonhardt, Berlin, und A. Keller, Berggasse 6. — Der Schlosser F. Schmidt, Herrenstraße 11, und M. Remm, Mittelwage 9. — Der Bildhauer O. Rudolph, Steinweg 10, und A. Pippert, gr. Sandberg 13. — Der Schlosser H. Koppe, gr. Rittergasse 2, und 3. Fiebig, Hermannstraße 9.

Geboren: Eine ungel. T., Bucherstr. 21. — Dem Hausbesitzer Th. Meyer eine T., Ludwigstr. 1. — Ein ungel. S., a. d. Baherei 4. — Dem Musiker D. Külling eine T., Fiebigstr. 31. — Dem Handarbeiter E. Roth eine T., Pfännerhöhe 1a. — Zwei ungel. T., Entbind.-Anst. — Dem Schlosser H. Heime eine T., Schützeng. 1a.

Gestorben: Des Briefträgers F. Christel S. Paul, 2. 3. 10 M. 19 T. Augenentzündung, Ueberberg 13. — Des Fabrikanten W. Söhler S. Hugo, 5. 3. 7 M. 17 T. Malaria, Blücherstraße 2. — Ein ungel. S., todgeb. — Des Handarbeiters C. Wagner T. Louise, 6 M. 26 T. Drebbruchfall, Brüderstraße 14. — Der Schneider Georg Röder, 38. 3. 8 M. 14 T. Lungenentzündung, hoher Kräm 3. — Des Steinbauers H. Julius T. Anna, 1. 3. 4. M. 8 T. Krämpfe, H. Brauhausg. 3.

Datum	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Wind	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Wind
Tag.	Stunde.	Bar. Min.	Bar. Max.	Stunde.	Bar. Min.	Bar. Max.	Stunde.	Wind.
9. Nov.	2 Am.	342,0	7,60	9,5	2,33	339,67	59,7	S. O.
10. Nov.	10 Ab.	341,1	2,88	3,6	2,24	338,86	87,2	S.
10. Nov.	7 M.	339,3	0,00	0,0	1,75	337,55	87,5	S.

Gestern gegen Abend Aufklärung; heute schönes klares Herbstwetter bei ruhiger südlicher Luft.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der König. Schiffmühle bei Trotha) am 9. November Abends am neuen Unterhaupt 2,74, am 10. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,64 Meter.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 1. November.
Aufgeboren: Der Handarbeiter F. A. V. Berger, Giebichenstein und A. Schmidt, Halle.

Meldung vom 4. November:
Geschiedliche: Der Zimmermann C. W. R. Bunde-

nauer, Burgstraße 32 und M. A. Berger, N. Breitenstraße 4.

Geboren: Dem Fabrikarb. Ch. A. C. Vogler eine T., Trothastraße 25a. — Eine ungel. T., Brunnenstr. 3a. — Dem Handarbeiter A. C. Schneegöb eine T., Brunnensstraße 52. — Dem Modellstecher G. H. Kummerow ein S., Triftstraße 34.

Meldung vom 5. November.

Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter F. W. A. Wettmann, Giebichenstein und B. C. Ringer, Halle a/S. — Geschiedliche: Der Stellmachermstr. W. A. Schönsfeld, Giebichenstein und B. Th. C. Friedrich, Halle. — Gestorben: Des Zimmermanns C. F. Carl Schepkau geb. Krause, 70. 3. 7 M. 27 T. H. Brunnenstr. 1.

Meldung vom 6. November.

Dem Maschinenbauer A. A. G. Müller Zwil. Töchter, Schleifweg 2. — Dem Schuhmachermstr. W. H. Helmold eine T., Wittekindstr. 24.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat den Charakter als Justiz-Rath verliehen: den Rechtsanwaltern und Notaren Leonhard und von Frankenberg in Magdeburg, Treubding in Burg, Kofegarten in Nordhausen, Lübecke in Neuhaldensleben, Danner in Wülshäusen in Th., Korum in Halberstadt, Grube in Wittenberg, Hermann in Torgau, Vette in Wittenberg a/S.

Weißenfels. Einer der Personen, welche hier als Fleischbeschauer verpflichtet sind, ist jetzt die Concession zur Ausübung der Fleischbeschau auf Trichinen entzogen worden, weil sich herausgestellt hat, daß sie nicht im Stande war, in wirklich mit zahlreichen Trichinen besetzten Fleischpräparaten solche Thiere zu entdecken!

— In Weißenfels wird demnächst ein „Bürgerverein für städtische Interessen“ ins Leben treten.

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein u. Trotha	9	11		2	3	6	7
von Giebichenstein nach:							
Halle				3	4	5	9
von Trotha nach:							
Giebichenstein u. Halle	7	10		1	2	5	6

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasbahn zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Uebung Volkssch. Ann. sing. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5

Briefkasten der Redaktion.
Mehrere Abonnenten. Eines Wasserzuges bedarf es bei den Zwiebeln u. f. w. gar nicht.

Loose à 3 M. zur 1. großen thüringischen Pferde-Lotterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Ziehung am 20. Dezember.

Volkshibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Uebersicht der Witterung (am 8. November 8 U. Morg.)
Das barometrische Minimum, welches gestern früh um Christianlund lag, ist südwärts bis nach Friesland fortgeschritten und droht Wiederholung der stürmischen Witterung namentlich für das Niedegebiet, wo die westlichen Winde vielfach stark, stellenweise föhnartig aufstehen. Das barometrische Maximum hat sich südwärts über Frankreich ausgebreitet. Ueber Centralasien ist das Wetter vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch oder mit Nebel bedeckt, die Temperatur ist über der Nordhälfte Deutschlands gestiegen und liegt hier durchschnittlich um 4 Grad über der normalen, dagegen über Süddeutschland ist ziemlich beträchtliche Abkühlung erfolgt, und sel das Thermometer um mehrere Grade unter den Gefrierpunkt.

Berlin, 11. November. (Original-Telegramm.)
Das Eintreffen des Großfürsten-Bruders von Rußland ist hier für frühestens Donnerstag, nicht für Montag, angelegt.

Größere Mittelwohnungen

Parkstrasse Nr. 1, freundlich und mit herrlicher Aussicht, sofort zu mässigen Preisen abzugeben. Näheres Parkstrasse 4 bei Inspector **Wastig**.

Eine halbe Etage zu vermieten Königl. 17.

2 St., K., Küche u. (60 %) zu vermieten Königl. 20a.

1 Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist eine ruhige Familie jetzt od. Neujahr zu vermieten H. Berlin 1.

Logis zu 48 und 65 % sofort oder Neujahr Landwehrstr. 12.

Große helle Niederlage zu vermieten H. Steinfr. 6.

Drei Stuben, Entrée, K., K. nebst Zubehör, zwei Stuben, K., K. und Zubehör sofort oder später zu beziehen in sehr geheimer Lage Pfännerhöhe 1. **F. Benkert**.

Gr. Ulrichstr. 12 ist die II. Etage zu vermieten und Oftern zu beziehen. Zu erfragen daselbst I. Etage bei **Gustav Glisk**. Große Stube, K., K. z. verm. Brunnens. 10b.

An der Moritzkirche 5
Hofwohnung, 48 %, zu Neujahr zu beziehen. St., K., K. Neujahr zu vermieten. Näheres **Bülbergasse 1, I.**

2 St., 2 K., K., Entrée, Hof, 1 St., 1 K., K., 54 %, z. 1. Jan. z. bez. Taubeng. 1.

Die I. Etage gr. Ulrichstraße 48 ist zum 1. Januar für 390 M. zu vermieten.

Die Partee-wohnung **Mühlweg 19** mit Garten ist zu vermieten.

Die Bel-Etage gr. Ulrichstraße 17 ist zum 1. April 1880 zu vermieten durch **B. Sommer**.

Bernburgerstraße 22 ist eine Bel-Etage mit Ballen u. gr. Garten sofort oder später zu beziehen.

Eine sehr freundliche Wohnung mit Garten den 1. April zu beziehen **Harg 8**.

Zu vermieten per 1. Januar cr. Contor, Lager- und Bodenräume **Magdeburgerstraße 43**.

2 St., K., K. u. Zub. ist sof. oder später zu vermieten **Bahnoffizier 10**.

Stube, K., K. zum 1. Januar 1880 zu beziehen **Taubengasse 18**.

Weidenplan 5a, 2 Treppen, freudl. Wohnung, 1 gr., 2 kl. Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, an ruhige Mieter für 100 % per 1. Januar.

Die zweite Etage meines Hauses Schulberg 6 ist zum 1. April u. 3. zu vermieten. **Eduard Robert**.

Freudl. gr. Hofwohnung Lindenstr. 12. Wohn. Hof a. einz. l. Kammerstr. 4.

Stube, K., K. f. stille K. Familie, möbl. **Stube m. Kab. u. Pianosorte** zu vermieten **Brunnens. 18**.

Freudl. möbl. Zimmer z. v. Auguststr. 16, I. r. Möbl. Stube verm. an einen Herrn Charlottenstraße 1, 1 Tr., monat. 3 %

Eine f. möbl. Wohnung ist zu vermieten u. l. logisch bez. werden **Blücherstr. 9, p.**

Gut und bequem möbilitres Zimmer für einen Herrn oder Dame **Sophienstr. 26, I.**

Möbl. St. part. Hof, Hof, z. bez. Taubeng. 1.

Eine freundliche möbilitre Stube zu vermieten **Dorotheenstr. 1b, I.**

1 f. möbl. Zimmer mit Cab. ist billig zu vermieten **Leipzigerstr. 93, II.**

f. möbl. Stube m. K. Geisstr. 67, i. Boden. **G. m. B. f. 1—2 St. Brüderstr. 13, I.**

Freudl. möbl. Stube Königl. 18, III.

Anst. Schlafstelle mit Koß **Trdel 13**.

3 Schlafstellen offen **Glauch. Kirche 7**.

Anst. Schlafstelle offen **gr. Schlamm 10**.

FeiB. Schlafst. sind offen **Mittelwage 10**.

Anst. Schlafstelle m. Koß **II. Schlamm 5**.

Anst. Schlafstellen m. Koß **Landwehrstr. 12, p.**

Anst. Schlafstelle offen **Landwehrstr. 3, III**.

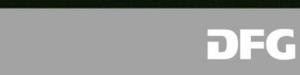
1 anst. Schlafstelle offen **Werkeburgerstr. 44, p.**

Anst. Schlafstelle **Geisstr. 47, 3 Tr.**

Schlafst. offen m. fr. Heizung **Barthstr. 16, p.**

Eine Wohnung von 2 St., 2 K., K. und Zubeh. von ruhigen Mieter im Königsviertel pr. 1. April zu mieten gesucht. Adressen unter **A. 6123** an **J. Barch & Co.** erbeten.

Geucht sofort für kinderlose Leute eine Wohnung im Preise von 30—40 % zu erfragen **Rammischstraße 11a** im Laden.



Haus-Verkauf.

Das in hiesiger Stadt an der Ecke der Weizen- und Bachstraße gelegene Haus (i. g. Staatsboormer) mit Seiten- und Hintergebäuden, Sälen, Scheuer, Hofstätte und sonstigem Zubehör soll am 17. November d. J., Mittags 12 Uhr

in unserm Auktionszimmer öffentlich nach Meistgebot unter den in Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Auch werden schon vor dem Termine mündliche oder schriftliche Gebote von uns angenommen, an welche die Bieter gebunden bleiben. Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgeteilt. Von den drei Bestbietenden hat ein jeder den zehnten Theil der von ihm gebotenen Summe im Termine am 17. November baar bei uns zu hinterlegen.

Sondershausen, 15. October 1879.
Der Magistrat der Fürstl. Residenz.
Oberbürgermeister Laue.

Braunbier!

Von heute ab kostet das Liter Braunbier im Hause 10 Pf.
Poppo'sche Brauerei.

Hauspauze in Fahren verkauft
Kleistvorstadt 14.
Meine Niederlage ächter

Champagner

zu Originalpreisen
bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.
A. R. Korn,
Halle a/S., Brüderstr. 6, 1 Tr.

Wein Lager
ächt chinesischer
Thee's,

in 1/2 und 1/3 Pfund-Packeten, von **Roe-lofs & Zoonen** in Amsterdäm, Rum, Arac und feine Liqueure halte ich bestens empfohlen.

A. R. Korn,
Halle a/S.

Auction.

Mittwoch den 12. November Vorm. 9 Uhr versteigere ich im Schwan, gr. Steinstraße 51: mahagoni und birchene Kleider- u. Schreibsecretäre, Verticos, Sophas, Fauteuils, Kommoden, Spiel- und Sophatische, Tisch, Stühle, Wochstische mit Marmorplatten, Goldrahmenpiegel, Verticellen u. dergl. m.
Die Sachen finden Dienstag von Nachmittag 2 bis 4 Uhr zur Ansicht aus.
G. Postel, Auktions-Commissar.

Zwei Pfeiler-Spiegel mit Conjel werden zu kaufen gesucht. Angaben mit Größe und Preis werden unter V. J. 503 durch Haasenstein & Vogler hier erbeten.

Ein 1 1/2 jährig. Fohlen, brauner Wallach, sowie ein 5 jähriger Wappe, leichtern Schlags, sind preiswerth zu verkaufen. Auskunft wo ertheilt **Herrn Pokelt,** Halle a. S.

4 1/2 jährige Käuferschweine zu verkaufen
Woolatenstraße 15.
Eine n. Handarre verl. Bahnhöfstr. 13.

Extra frische Karpfen,
Schellfisch,
Eedorsch
Dienstag früh bei
A. Brandt,
Schmeerstraße 36.

Extra frischen Eedorsch, ff. geräuch. Kal, Speckkudern und Bündlinge, sowie alle feine Wursts und Fleisch-Aufschnitte empfiehlt

W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Extra frischen Seedorf
Dienstag früh bei
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Ein noch brauchbarer 4" Wagen wird zu kaufen gesucht. Offert abzugeben im Cigarren-Geschäft des Herrn Gustav Moritz hier.

Gebrauchte Stiefel und Schuhe kauft
Hallastraße 6, am Markt.
Zienns, Kaninchen- und Gajenselle kauft zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Seibert in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

ушпу нл нонд нонг аамуауоуоу еун амауе лнз

Großartiger Gelegenheitskauf.

Filz-Röcke für Damen in richtiger Länge und Weite, von reinwollenem Filz in allen Farben von 2,25 M an.

Filz-Morgenröcke, elegant ausgeführt, von 7,50 M an.

Flanell-Röcke u. Beinkleider, fein ausgelegt, in allen Farben, von 3,50 M an.

Kinder-Filz-Röcke von 1 M an.
Kinder-Flanell-Beinkleider in guter Qualität von 2 M an.

A. J. Jacobowitz & Co.,

Wäsche-Fabrik,

55. gr. Ulrichstrasse 55.

Auf Firma und Hausnummer bitten genau zu achten.



Filiale Halle, Leipzigerstrasse 54, weisse Vigogne

theilt hierdurch den verehrten Damen mit, daß die verlangte

eingetroffen ist und bitten um gefällige Abnahme.
Hochachtungsvoll
(gez.) **Max Lichtenstein.**

NB. Wir werden stets den verehrten Herrschaften durch Annoncen wie obige mittheilen, wenn die verlangten, momentan nicht dagewesenen Waaren wieder eingetroffen sind und bitten um gefällige Berücksichtigung.

Panzer-Corsettes

mit colorirten Streifen, sehr gut sitzend, à M 1,75 empfiehlt

**Filiale Halle,
54. Leipzigerstrasse 54.
Weisse Taschentücher mit Buchstaben,
à Stück 10 s, 3 Stück 25 s**

Wiener Photographie-Atelier,

52. große Ulrichstraße 52, hofwärts,
liefert in feinsten Ausführung retouchirt:

Zwölf Photographien für 2 Mark.

Aufnahmen täglich. Probebilder im Atelier.

Hermann Ramm, Photograph.

Gebr. Beese, Maille.

unter Lager von Brennummerrathen vorräthig zu verkaufen in empfehlender Weise.
Halle, den 12. November 1879.
Gebr. Beese, Maille.

W. J. P. C.

Zu stenographischen Aufnahmen aller Art empfiehlt sich die tüchtige Section des **Kreuderschen Stenogr.-Ver-eins.** Gefällige Aufträge des Herrn **C. Schreiber,** Geißestraße 55, erbeten.

Bekanntmachung.

2 M Geschenk im Vergleich in Sachen N. 7. 7. sind durch den Schiedsmann Herrn Spierling zur Armenliste gezahlt.
Halle, den 7. November 1879.

Die Armen-Direction.

Durch herben Verlust bin ich mit 4 Kindern auf mich allein angewiesen, lese Wehle handel, Frühstück und hausb. Brod-verkauf fort und bitte um gütige Unterstützung.
Wittwe Landmann,
Brunosdarte 18.

Chemische Reinigungs-Anstalt

nur für Herren-Garderobe, auch wird dieselbe gut ausgebeßert, aufgebügelt, schnell und billig in Stand gesetzt von

W. Höhne, Schneidermeister,
Schulberg 4, part.

Gute reinl. Betten sind an ordentl. Leute zu vermieten
Mittelwoache 9.
Dasselbst wird eine unabh. Aufwartung gesucht, reinlich und ephlich ist Bedingung.

Beischäft auf Hofen, Westen u. Paletots nimmt an. Zu erst. Rathhausg. 1, im 2.

Gründliche tücher Hüfte für aller Art zugleichen, Flechten-anschlag, geheime Krankheiten, Größbeulen werden binnen zwei Stunden schmerzlos ohne Messer und Nachtheil und so weitere Uebelstände beseitigt bei Garantie **V. Rother,** ärztl. gepr. approb. Fuß-Operateur. Sprechst. v. früh 9 bis 5 Uhr. Jetzt in Halle zu den „drei Königen“, fl. Ulrichstr. 19, 1. Etage. Aufenthalt vom 8. bis 14. Nov.

Für Damen!
Von angefeimten Daaren werden Hüfte, Puffen, Loden, Puppenverrüden, Armbänder, Uhrketten, Ringe u. s. w. elegant und billig gefertigt. (Poßbindungen binnen 4 Tagen zurück.)

B. Rosenblatt,
Ferd. Silber's Nachf., Halle a/S.,
Schmerstr. 13 u. d. Steinthor 13.

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutsch-lands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Gesangs-Unterricht
ertheile ich nach anerkannt vorzüglichster Schule (Garcia, Concone, Vacca) und nach eigener langjähriger, praktischer Erfahrung. Anmeldungen nimmt noch entgegen Vormittags von 11—12 Uhr

Amalie Burger
geb. Weber,
gr. Steinstr. 5, 2. Etage.
Gutes Schweinefetter abzulassen fl. Klausstraße 13, part.

Verein für Erbkunde.
Sitzung am 12. d. M. um 8 Uhr.
1. Kurzer Bericht über die Berliner Versammlung.

2. Vorlegung von Erzeugnissen der Südfsee-Inseln, von westafrikanischem Urwald-tasse und Proben unterzeischer Kadel.
3. Vortrag des Herrn **Heinrich Brückh** (als Gast) über seine Reisen in Südamerika. **Kirchhoff.**

Stadt-Theater.
Dienstag den 11. November 1879.
8. Vorstellung im 2. Abonnement.
Gastspiel des Herrn **Adolphi** vom Stadttheater zu Bamern.
Graf Essex.
Tragödie in 5 Akten von **Heinrich Raabe.**
Mittwoch.

Eine Nacht in Berlin.
Gr. Fosse mit Gesang in 4 Bildern v. **Hopf.**

Neues Theater.
Donnerstag den 13. November
VI. Symphonie-Concert
(Orchester 40 Mann.)
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Ein schwarzer Sammetkitt vom Strohhof bis Volkshaus verl. Weg. Del. Leipzstr. 48.
Der Frau **Wilhelmine Schlegel** geb. Serbe zu ihrem 43. Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, daß die Reiner-gasse wackelt und die Kaffeetafeln zittern.
A. B. S. S.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **W. Uhlmann** in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)